



Jahresbericht 2023/2024

Jugendsozialarbeit an Beruflichen Schulen

Vorwort

Liebe Leser*innen,

Berufliche Schulen in Freiburg ohne Schulsozialarbeit? Unvorstellbar! Die Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen ist nicht nur ein selbstverständlicher Bestandteil jeder der acht Beruflichen Schulen, sondern auch fest in den Schulgemeinschaften verankert. Sie fungiert als kompetente Anlaufstelle im Dschungel der Beratungsangebote, die fachliche Expertise aller Mitarbeitenden ist unverzichtbar bei der wertvollen Arbeit in multiprofessionellen Teams. Herzstück ist aber die vielfältige Beziehungsarbeit, die überall in den Schulen spürbar ist. In einer Zeit, in der gesellschaftliche Veränderungen, Inklusion, Migration, Mediennutzung sowie veränderte Familienkonstellationen und gesundheitliche Auffälligkeiten unseren Alltag prägen, wird die Bedeutung der Jugendsozialarbeit besonders deutlich. Vorangegangene schwierige Schulerfahrungen und der schnelle Wechsel von schulischen und beruflichen Biografien stellen den Beruflichen Schulen vor vielfältige Herausforderungen. Diese Vielfalt spiegelt sich nicht nur in den Bedürfnissen und Anliegen der Schüler*innen, sondern auch in den speziellen Bedürfnissen von unterschiedlichen Bildungsgängen, Klassen und Teams wider.

Die spezifischen Anforderungen an die Jugendsozialarbeit sind daher äußerst anspruchsvoll und immer an die besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Beruflichen Schulen angepasst. Es beeindruckt, wie engagiert und flexibel Mitarbeitende der Jugendsozialarbeit auf diese Herausforderungen reagieren und individuelle Lösungen entwickeln, um nicht nur Schüler*innen, sondern auch Lehrkräfte und nicht zuletzt Schulleitungen bestmöglich zu unterstützen. Mein großer Dank gilt allen, die diese Art von Kooperationsarbeit fördern und unterstützen. Der Jahresbericht zeigt eindrücklich, wie bedeutsam der Beitrag der Jugendsozialarbeit für gelingende Bildungsbiografien, erfolgreiche konzeptionelle Arbeit und nicht zuletzt für ein gutes Miteinander in den Schulen ist. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, diese Erfolgsgeschichte auch 2025 weiterzuschreiben. Mit freundlichen Grüßen

Renate Storm
Geschäftsführende Schulleiterin der Beruflichen Schulen in Freiburg



PROFILE DER JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG



Mobile Berufsschulsozialarbeit
Ein schullübergreifendes Angebot an beruflichen Schulen, das sich den Themen Gewalt, Extremismus, Radikalisierung, Mobbing und Sucht zuwendet. Mobile Berufsschulsozialarbeit ist Teil des kommunalen Präventionsangebotes an Schulen.

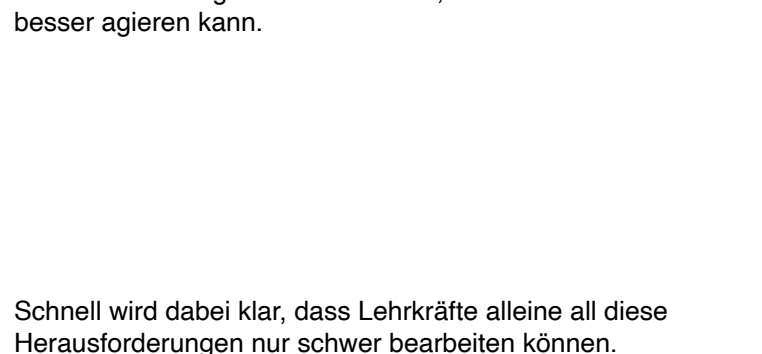
Berufsschulsozialarbeit
Berufsschulsozialarbeit ist an allen Beruflichen Schulen in Freiburg als Regelangebot eingerichtet. Berufsschulsozialarbeit fördert die persönliche und soziale Entwicklung von Schüler*innen. Berufsschulsozialarbeit wird angeboten für Schüler*innen von Berufsschulen/Berufskollegs/Beruflichen Gymnasien, aber auch für Auszubildende.

VABO
(Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen). Die Jugendsozialarbeit unterstützt hier junge Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen, die beruflich tätig sind. In den VABO-Klassen sind sehr viele Nationalitäten vertreten und viele Schüler*innen haben schwierige Lebenserfahrungen hinter sich.

VAB / AVduAl / VAB-KF / SBFS
Mit den in der Regel berufsschulpflichtigen Schüler*innen dieser Schulformen arbeitet die Jugendsozialarbeit in Form von Jugendberufshilfe und AVduAl-Begleitung. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, dem Erwerb eines Schulabschlusses und dem Übergang in Ausbildung.

WAS BESCHÄFTIGT BERUFSSCHULSOZIALARBEIT - DREI KOMMENTARE VON FACHKRÄFTEN

Das Profil der Berufsschulsozialarbeit
Seit 2016 ist Berufsschulsozialarbeit (BSSA) in Freiburg etabliert und spielt eine entscheidende Rolle in der Unterstützung von Schüler*innen, Lehrkräften und der Schulgemeinschaft insgesamt.



Ein Aspekt der BSSA ist die Unterstützung von Jugendlichen mit hohen Unterrichtsdefiziten. Durch die enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Eltern wird versucht, diese Schüler*innen wieder in den Schulalltag zu integrieren.

Die BSSA hat zunehmend mit dem Arbeitsfeld psychische Belastungen oder Erkrankungen generell bei Schüler*innen zu tun. Hier geht es häufig um eine Ersthilfe, dann um die Vermittlung zu geeigneten Fachstellen. Die Vernetzung ist unerlässlich, damit die Schule erfolgreich besucht werden kann.

Die Unabhängigkeit von Noten schafft zudem ein Vertrauensverhältnis, das den Zugang zu den Jugendlichen erleichtert. Darüber hinaus spielt die BSSA eine entscheidende Rolle in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, wie der Jugendhilfe, Jugendberufshilfe und Migrationsdiensten.

Das Arbeitsfeld von Berufsschulsozialarbeiter*innen ist sehr vielfältig und auf die jeweiligen beruflichen Schulen bezogen. Insgesamt zeigt sich, dass die Berufsschulsozialarbeit ein Bestandteil des Bildungssystems ist. Letztendlich leistet BSSA sehr viel, damit die Schule sich weiterentwickeln kann und sich veränderten gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden kann.

Das umfangreiche Wissen der Sozialarbeiter*innen über diese Themen ermöglicht es ihnen, gezielt Unterstützung anzubieten und die Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen zu begleiten.

"Depressiv, traurig, ängstlich und zwanghaft?"
So der Titel einer Fortbildung, die ich besucht habe. Inhaltlich wissen wir Schulsozialarbeiter*innen viel über Depressionen und Symptome. Auch konkrete Tipps, empathische Zuhören oder Krisenintervention sind uns nicht neu. Darum geht es nicht. Nach wie vor sind psychische Probleme, die oft über unseren Kompetenzbereich hinausgehen, der Grund Nummer 1, warum Schülerinnen und Schüler das Einzelgespräch suchen.

stellen und dann auch die Personen weitervermitteln. Es klingt klinisch, ist es auch. Die vorab ausführlichen Fragebogen dienen zur exakten Einschätzung des Beschwerdebildes, sind jedoch unpersönlich und manchmal auch verwirrend formuliert. Auch die Wartezeiten sind mit bis zu zwei Monaten nicht ohne.

Eigenhändig Therapieplätze suchen, Therapeuten durchtelefonieren - man will ja sein Bestes geben und die leidenden Menschen versorgen. Selbst wenn es manchmal funktionierte, ging dies auf Kosten der eigenen Kraft und manche betroffenen Personen sind dann doch noch nicht bereit, diesen Schritt zu gehen. Die Arbeit ist einmalig umsonst.

Doch es gibt viele Vorteile:
- Die Schüler*innen sind aktiv im Prozess beteiligt, sie werden inkludiert und "machen sich auf den Weg".
- Diagnosen können helfen, sie geben dem "Kind einen Namen" und ermöglichen gezielte Hilfe.

Ich bin froh über einen neuen Weg: Derzeit gibt es in Freiburg zwei psychologische Ambulanzen, die nach einer umfangreichen Psychoanamnese konkrete Diagnosen

Wir können diesen Weg dann begleiten und Hilfestellungen anbieten. Mein Resümee: Mir geht es besser damit, die Verantwortung der Vermittlung in professionelle Hände abzugeben. Es anlässt und gibt einen Rahmen, innerhalb dessen ich besser arbeiten kann.

Schulabsentismus

Schulabsentismus ist in Deutschland 5 - 10% der Schüler*innen schulabsentes Verhalten. Dieses kann zum Beispiel Schulschwächen, angstbedingte Schulmeidung und Schulabsentismus mit Duldung der Erziehungsberechtigten sein. Was braucht es nun um diese Aufgabe zu lösen?

Schnell wird dabei klar, dass Lehrkräfte alleine all diese Herausforderungen nur schwer bearbeiten können. Es braucht ein breites Unterstützungsnetzwerk, gute Beratungskompetenzen und genügend Ressourcen, um schulabsentive Schüler*innen zu erreichen, positive Beziehungen aufzubauen und individuellen Lösungswege zu ermöglichen.

Eine individuelle Fallklärung, Förderung von sozialer Einbindung der Schüler*innen, Lernerfolge, eine lückenlose Datenlage zu An- und Abwesenheit, schnelle und verlässliche Reaktionen der Schule auf Versäumnisse, ein positives Schulklima, Schule als ein sicherer Ort, positive Beziehungen, Förderung der emotional-sozialen Kompetenzen, Kooperation mit Erziehungsberechtigten und gute Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen.

Einblicke in den Workshop Drogenprävention

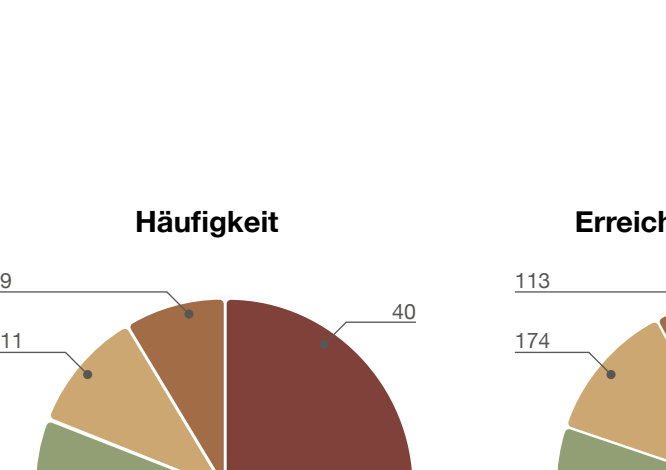
In unseren Drogenpräventions-Workshops des eigenen Konsums anzustoßen und die eigene Entscheidungskompetenz der Jugendlichen zu stärken. Wir besprechen gemeinsam Schutzfaktoren der Jugendlichen, wie sie sich z.B. gegen Gruppendruck schützen können und wo es Unterstützungsmöglichkeiten bei Problemen gibt. Zusätzlich zu den Drogenpräventions-Workshops zeigen wir gern die Ausstellung „Rausch und Realität“ an den Schulen, die aus 30 Infoplagaten rund um das Thema Drogenkonsum und Unterstützungsangebote besteht und stellen viele Informationsmaterialien zum Mitnehmen zur Verfügung.

O-Töne der Schüler*innen

Es ist gut, da einfach mal drüber sprechen zu können, weil viele echt keine Ahnung haben.
Gut, dass wir selber mitmachen konnten und es Zusatzinfos zwischenrin gab.
Ich habe gelernt, Süchtige nicht zu verurteilen.
Man konnte auch voll ehrlich sein.
War gut mal die Stimmen von den anderen zu hören.

Einblicke in das VABO

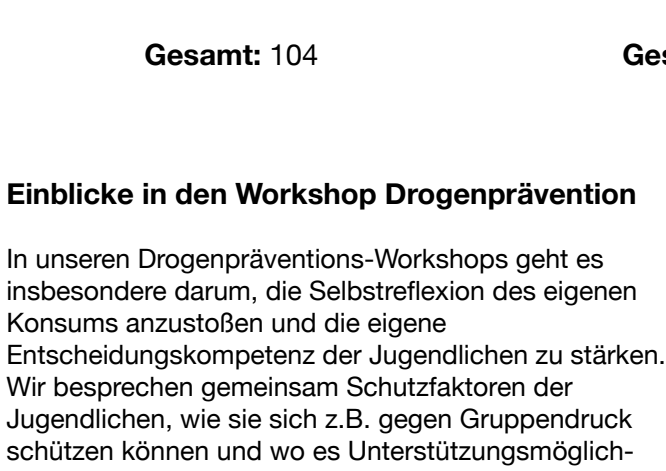
Herkunftsländer der Jugendlichen
Gesamt: 216



Die 5 meistgebuchten Workshops sind



Verbleib der Jugendlichen nach dem VABO
Gesamt: 216



O-Töne der Schüler*innen

Es ist gut, da einfach mal drüber sprechen zu können, weil viele echt keine Ahnung haben.
Gut, dass wir selber mitmachen konnten und es Zusatzinfos zwischenrin gab.
Ich habe gelernt, Süchtige nicht zu verurteilen.
Man konnte auch voll ehrlich sein.
War gut mal die Stimmen von den anderen zu hören.

Einblicke in das AVduAl

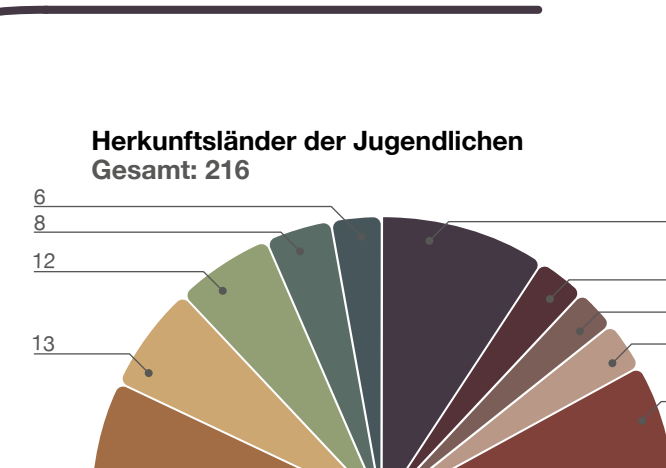
Abgebende Schule
Gesamt: 175



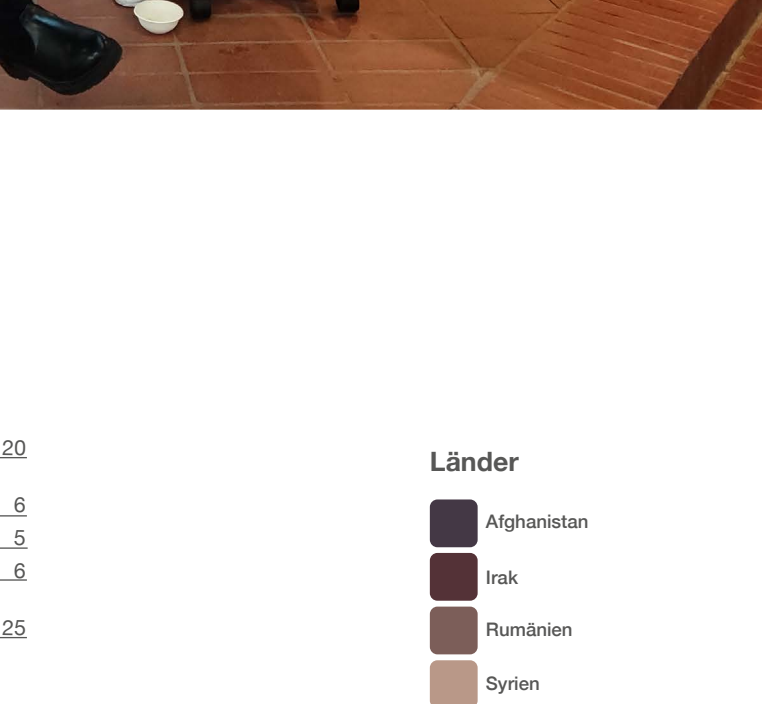
Die Möglichkeiten



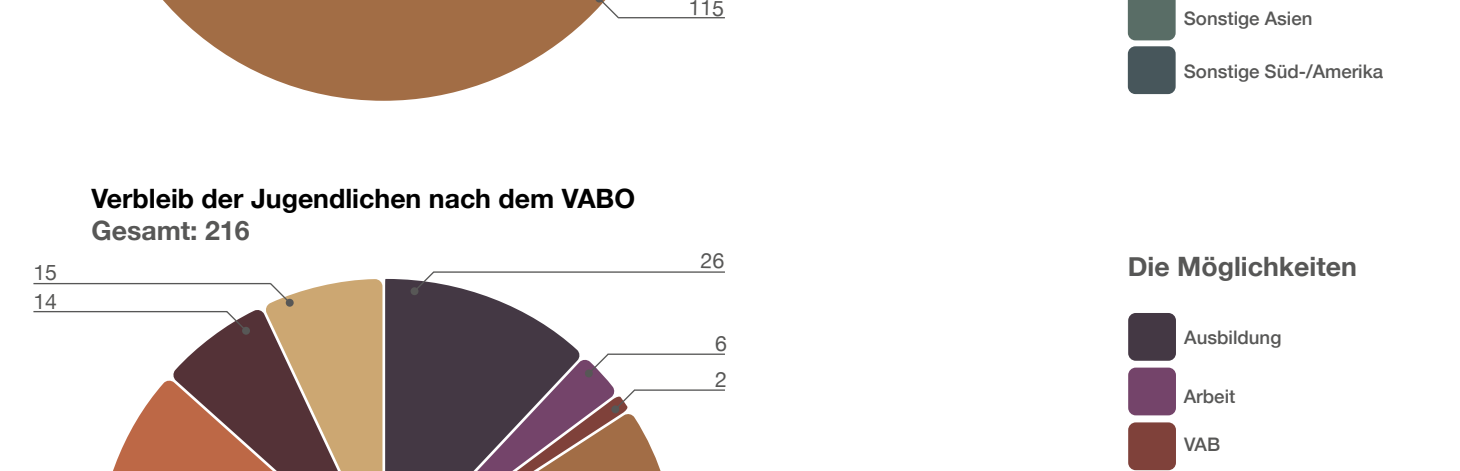
Verbleib der Jugendlichen nach dem AVduAl
Gesamt: 175



Die Möglichkeiten



Jugendsozialarbeit an Beruflichen Schulen in Freiburg



- Walter-Eucken-Gymnasium und Kaufmännische Schulen I
Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule
Merian-Schule
Walter-Rathenau-Gewerbeschule
Mobile Berufsschulsozialarbeit
Max-Weber-Schule
Gertrud-Luckner-Gewerbeschule
Werkstatt-Schule

- Edith-Stein-Schule
Carlo Schmid Schule
Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule

TRÄGER
IN VIA Diözesanverband Freiburg
Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Kurve gGmbH
Menschen stärken IB Internationaler Bund

FINANZIELL GEFÖRDERT VON
Stad Freiburg
Baden-Württemberg

IMPRESSUM
Der Bericht wurde von den Fachkräften der Jugendsozialarbeit erstellt.
Redaktion: Julia Jindra, Ulrich Bartel, Silvia Salomon, Sabine Behm, Carolin Böhet
Layout: Jessica Belzer, Alex Winter, Lea Rümmele (Schüler*innen des Berufskollegs Grafikdesign an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule)
Titelbildgestaltung: Viktoria Boger, Amelie Fräider (Schüler*innen des Berufskollegs Grafikdesign an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule)
Änderungen und Irrtümer vorbehalten © Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen in Freiburg
Stand Januar 2025